

Main

KLINIKUM HANAU

I/20

Magazin für Patienten, Mitarbeiter und Besucher des Klinikums Hanau



DIE NEUE KLINIK FÜR RHYTHMOLOGIE

Eingespieltes Team gegen
Herzrhythmusstörungen

NEUES AUS DER RADIOLOGIE

WIR FRAGEN – DER EXPERTE ANTWORTET
Proktologie

Vorgestellt

Unser neuer Chefarzt, Dr. med. Guido Groschup



Dr. med. Guido Groschup

Dr. med. Guido Groschup wurde 1972 in Hannover geboren und ist im Ruhrgebiet aufgewachsen. Nach dem Zivildienst ging es für ihn zum Studium der Humanmedizin an die Johannes-Gutenberg-Universität in Mainz. Dort hat er auch zum Thema „Identifikation der im Streptolysin-O enthaltenen Domänen mit funktioneller Bedeutung für die Toxinbindung an Membranen“ promoviert.

Nach seiner Assistenzarztzeit in Aschaffenburg, Memmingen, Augsburg und an der Herz- und Gefäßklinik des Rhön-Klinikums Bad Neustadt, legte er im Jahr 2006 seine Facharztprüfung für Innere Medizin und zwei Jahre später für Kardiologie ab. Während dieser Zeit bildete sich auch sein besonderes Interesse für die Rhythmologie heraus – er bildete sich im Bereich der speziellen Rhythmologie weiter und erlangte im Jahr 2014 die entsprechende Zusatzqualifikation. Bevor er zum 1. Januar Chefarzt der neugegründeten Medizinischen Klinik IV – Rhythmologie, am Klinikum Hanau wurde, war er rund achteinhalb Jahre, zunächst als leitender Arzt der Abteilung für Rhythmologie und später als Chefarzt der Medizinischen Klinik II, Rhythmologie, am Klinikum Aschaffenburg-Alzenau tätig.

„Ich bin glücklich verheiratet mit einer Kinderärztin“, sagt der 47-jährige Wahl-Aschaffener. Gemeinsam haben sie einen 14-jährigen Sohn und eine 12-jährige Tochter. Seine Freizeit widmet Groschup seiner Familie: Er begleitet seine Kinder zu ihren Hobbys oder verbringt gemeinsam mit seiner Frau Abende im Kabarett oder Konzert. Der Musikgeschmack des Rhythmologen ist vielseitig. Neben Rockmusik und dem aktuellen Radioprogramm bestimmt auch zunehmend die Playlist der Kinder das Musikprogramm im Hause Groschup. „Ich genieße aber ebenso die Entspannung bei klassischer Musik“, erzählt er. Wir haben im Interview mit dem Chefarzt unserer neuen Klinik gesprochen und gefragt, was das Besondere an seinem Beruf ist und was er sich für seine Arbeit hier am Klinikum wünscht.

IN ALLER KÜRZE DR. MED. GUIDO GROSCHUP

Familie	Verheiratet, 2 Kinder
Hobbys	Rennradfahren, Joggen
Lieblingsfarbe	Blau
Lieblingsbuch	Hauptsache spannend, die Bücher von Marc Elsberg
Lieblingsmusik	Rock, Klassik, Radioprogramm



Herr Dr. Groschup, was genau macht ein Rhythmologe eigentlich?

Groschup: Die Rhythmologie ist ein Teilgebiet der Kardiologie und befasst sich mit der nicht-invasiven und invasiven Behandlung von Herzrhythmusstörungen. Dabei ist es heutzutage in vielen Fällen möglich, durch eine Katheterbehandlung, in der Fachsprache Ablation genannt, Rhythmusstörungen im Herzen zu heilen.

Und wie genau funktioniert das?

Groschup: Während einer Elektrophysiologischen Untersuchung arbeiten wir mit einem 3D-Modell des Herzens. Hierdurch können wir originalgetreu, wie mit einer dreidimensionalen Landkarte, ganz genau die Bereiche sehen, die behandelt werden müssen. Mittels eines Katheters veröden wir dann die krankhaften Bereiche, die zu den Herzrhythmusstörungen führen.

Was ist für Sie dabei das Spannendste an Ihrem Beruf?

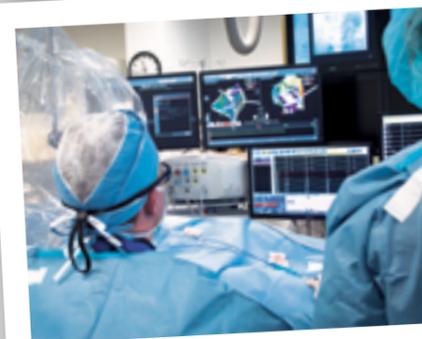
Groschup: Die Logik der elektrischen Erregungsausbreitung im Herzen. Bei komplexen Herzrhythmusstörungen muss man zuerst versuchen, den Mechanismus der Rhythmusstörung bei dem Patienten zu verstehen, um dann eine individuelle Behandlungsmöglichkeit zu entwerfen. Dabei unterliegt die Rhythmusstörung immer den gleichen Gesetzmäßigkeiten und anatomischen Grenzen, so dass die Lösung durch Geduld, Erfahrung und ein wenig Glück in den meisten Fällen erarbeitet werden kann.

Sind Sie dann bestimmt ein bisschen stolz, wenn Sie die Lösung gefunden haben ...

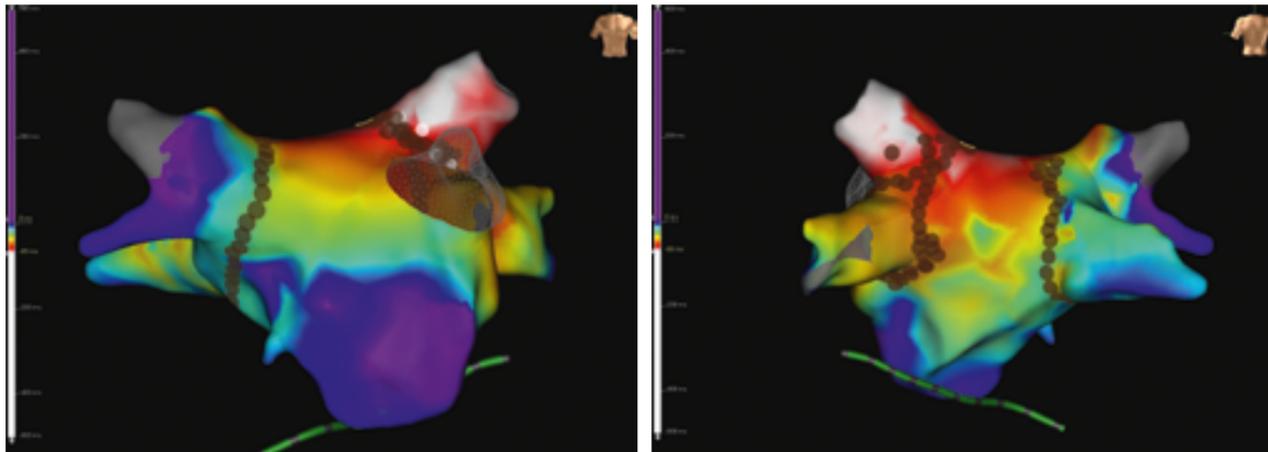
Groschup: Wenn es gelungen ist, einen Patienten von seiner Rhythmusstörung zu befreien und er die Verbesserung seiner Lebensqualität spürbar wahrnimmt, dann macht es einen als Arzt natürlich auch ein wenig stolz.

Was wünschen Sie sich für Ihre Arbeit hier im Klinikum Hanau?

Groschup: Eine enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Kollegen der Kardiologie und allen anderen Fachdisziplinen, um für Patienten mit komplexen Herzerkrankungen optimale Behandlungsergebnisse zu erzielen. Darüber hinaus wünsche ich mir, dass sich die Rhythmologie gut in das Behandlungsspektrum des Klinikums einfügt und ein zuverlässiger Kooperationspartner für zuweisende Kliniken und niedergelassene Kollegen in der Region wird.



Arbeitsplatz eines Elektrophysiologen.



3D-Map der linken Vorkammer des Herzens. Die Farben zeigen die Erregungsausbreitung im linken Vorhof ausgehend von einer herdförmigen Fehlzündung im Bereich der linken oberen Lungenvene (weißer Bereich). Die braunen Punkte zeigen die Ablationslinie zur Isolation der Lungenvenen (Pulmonalvenenisolation).

Eingespieltes Team gegen Herzhrythmusstörungen

Wie Ihnen in der Klinik für Rhythmologie geholfen werden kann

Jedes Jahr sterben in Deutschland rund 65.000 Menschen an einem plötzlichen Herztod. Was ist die Ursache für dieses unerwartete Lebensende? In den meisten Fällen liegt eine Herzrhythmusstörung zugrunde. Normalerweise schlägt das Herz 60 bis 80 Mal pro Minute und das rund um die Uhr, zirka 100.000 -mal pro Tag. In dieser Zeit befördert das Herz rund 7.000 Liter Blut durch unseren Körper. Der Muskel besteht aus zwei Hälften – die rechte Herzhälfte transportiert das sauerstoffarme Blut beispielsweise von den Beinen in die Lunge, von dort wird das mit Sauerstoff angereicherte Blut von der linken Herzhälfte wieder zurück transportiert. Damit dieses System einwandfrei funktioniert, muss das Zusammenziehen von Vorhöfen und Kammern der beiden Herzhälften im Einklang funktionieren. Gesteuert wird das Ganze über das Reizbildungs- sowie das Reizleitungssystem, den Takt gibt der Sinusknoten, der im Bereich der oberen Einmündung des rechten Vorhofs liegt, an. Abhängig von Alter, Geschlecht und Trainingszustand breiten sich von dort die Schläge pro Minute in den Vorhofwänden aus, die sich zusammenziehen und die Signale in beide Kammern gleichzeitig weiterleiten.

Stimmt diese Taktgebung nicht mehr, spricht man von Herzrhythmusstörungen. In der zum 1. Januar neu gegründeten Klinik für Rhythmologie, die ein Spezialgebiet der Kardiologie ist, liegt der Schwerpunkt auf Patienten mit genau diesem Leiden. Im Elektrophysiologielabor führen Chefarzt Dr. med. Guido Groschup, Oberärztin Dr. med. Peggy Glaser und das Team Katheteruntersuchungen (Ablationen) durch und machen dabei die Bereiche und /oder Leitungen im Herzen ausfindig, die für den aus dem Takt geratenen Herzschlag verantwortlich sind.

Sind diese gefunden, können die krankhaft veränderten Stellen mittels einer Verödung entfernt werden. Für eine erfolgreiche Behandlung ist viel Ursachenforschung notwendig. „Wir müssen die Rhythmusstörungen bei jedem einzelnen Patienten verstehen, um dann eine individuelle Behandlung entwerfen zu können“, sagt Groschup. Jede Rhythmusstörung folgt immer den gleichen Gesetzmäßigkeiten und richtet sich nach anatomischen Mustern. Der Rhythmologe analysiert das, findet heraus, nach welchem System die Rhythmusstörung verläuft und erarbeitet dann den ganz speziellen Behandlungsweg. Bei Bedarf kann für komplexe Rhythmusstörungen ein virtuelles 3D-Bild erstellt werden, in dem die Erregungsausbreitung und viele weitere Informationen dargestellt werden können. Diese helfen beim Aufspüren der Rhythmusstörung. „Die Behandlung erfordert vor allem Geduld, eine ruhige Hand, Erfahrung und manchmal auch das letzte Quäntchen Glück“, sagt Groschup. Eine solche Therapie wird bei zahlreichen schnellen (tachykarden) Herzrhythmusstörungen angewandt und kann diese dauerhaft gut behandeln bzw. in den meisten Fällen sogar heilen.

Die Klinik für Rhythmologie hält das gesamte Spektrum der interventionellen Elektrophysiologie vor. Im Elektrophysiologielabor führt das Team konventionelle Radiofrequenzablationen sowie Pulmonalvenenisolationen mit dem Cryoballon oder mit 3D-gesteuerter RF-Ablation durch. Dabei kommen spezielle Katheter mit einer kontinuierlichen Anpressdruckmessung zum Einsatz.

Ein Chefarzt arbeitet selten allein

Oberärztin Dr. med. Peggy Glaser



Das Arbeitsaufkommen eines gesamten Fachbereichs allein zu stemmen ist quasi unmöglich. Umso besser, wenn man an einer neuen Wirkungsstätte gleich als eingespieltes Team zusammen loslegen kann. Dr. med. Peggy Glaser arbeitete bereits seit 2015 mit Dr. med. Guido Groschup als Oberärztin der Klinik für Rhythmologie in Aschaffenburg zusammen. Als sich ihr Chef entschied, zum Jahresstart 2020 nach Hanau zu wechseln, ging sie diesen Schritt mit. Die gebürtige Meiningerin studierte bis 2007 an der Friedrich Schiller Universität Jena Medizin. Schon während des Studiums begeisterte sich Dr. Glaser für die Kardiologie und begann in diesem Fachgebiet ihre Doktorarbeit. 2009 legte sie ihre Promotion über chronische Koronarverschlüsse in Jena ab.

Nach ihrer Approbation startete Dr. Glaser 2007 ihre berufliche Laufbahn als Assistenzärztin am Klinikum Darmstadt. Hier absolvierte sie zunächst die Weiterbildung zur Fachärztin für Innere Medizin und schloss ihre Ausbildung zur Kardiologin an. Um im Fachgebiet der Rhythmologie tätig zu sein und die Zusatzqualifikation „Spezielle Rhythmologie“ abzulegen, wechselte Dr. Glaser im Oktober 2015 in das bayerische Aschaffenburg. In Hanau freut sie sich jetzt besonders auf die Zusammenarbeit mit den neuen Kolleginnen und Kollegen und darauf, mit ihnen gemeinsam die neue Abteilung am Klinikum aufzubauen.



Chefarztsekretärin
Anne Becht

Mit einem neuen Ärzteteam und einer neuen Klinik kommt natürlich auch jeden Menge Organisationsaufwand hinzu – gemanagt wird das Ganze seit 1. Januar von Anne Becht. Die Chefarztsekretärin der Klinik für Rhythmologie wurde extra für diese Position von Dr. med. Guido Groschup eingestellt und wagt sich damit auf ein – für sie – ganz neues Terrain. Die 38-Jährige hat European Business studiert und nach dem erfolgreichen Bachelor-Abschluss viele Jahre als Führungskraft eines großen Einzelhandelsunternehmens in Mannheim gearbeitet.

Im Jahr 2013 verschlug es sie von Baden-Württemberg nach Hessen. Hier lebt sie gemeinsam mit ihrem Mann und den beiden drei und fünf Jahre alten Töchtern in Großkrotzenburg. Bevor sie an das Klinikum Hanau wechselte, arbeitete Anne Becht zwischen 2013 und 2018 fünf Jahre als E-Commerce Managerin bei george gina & lucy in Langenselbold und anderthalb Jahre als E-Commerce Managerin bei Spielzeugwelten in Großkrotzenburg. „Die Krankenhauswelt ist für mich zwar komplett neu, aber ich freue mich sehr auf meine Aufgaben und viele spannende Herausforderungen, die jetzt auf mich warten“, sagt sie. In ihrer Freizeit verbringt Becht am liebsten so viel Zeit wie möglich mit ihrer Familie.



Teamwork während der Untersuchung: Bildverarbeitung und Analyse im Kontrollraum.